

Schnaihof-Zufahrt gesperrt

KÜNZELSAU Momentan werden umfangreiche Straßenbauarbeiten auf der L 1051 zwischen Neufels und Kemmeten vorgenommen. Aufgrund dessen ist die Zufahrt zum Grüngutplatz Schnaihof nur eingeschränkt möglich. In der Zeit vom Dienstag, 4. Oktober, bis Freitag, 14. Oktober, ist der Grüngutplatz Schnaihof aufgrund der Erneuerung der Zufahrtsstraße geschlossen. In dieser Zeit können für Grüngut die Recyclinghöfe in Niedernhall und Künzelsau angefahren werden. Reisig kann in Amrichshausen abgeladen werden. Auf der Deponie Stäffesrain kann Reisig und Grüngut angeliefert werden. *red*

Kontakt

Für Fragen steht die Hotline der Abfallwirtschaft 07940 18555 zur Verfügung.

Betreuungsverein trifft sich

KÜNZELSAU Der Betreuungsverein im Hohenlohekreis lädt alle ehrenamtlich zum gesetzlichen Betreuer bestellten Personen zu einem Beiratsstammtisch ein am Mittwoch, 5. Oktober, um 18.30 Uhr im DRK-Gebäude, Sudetenstraße 5, Öhringen, Raum 308. Willkommen sind auch alle am Thema Betreuung Interessierte. Thema des Abends ist „Freiheitsziehende Maßnahmen“. Dr. Bodo Mezger, Direktor am Amtsgericht Künzelsau, wird zu diesem Thema referieren. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, sich auszutauschen. Die Veranstaltung ist kostenlos. *red*

Anmeldung

Infos und Anmeldung beim Betreuungsverein im Hohenlohekreis, Schnurgasse 9, Künzelsau unter 07940 931150.

Origami in der Stadtbücherei

KÜNZELSAU Das Unwetter Ende Mai hat auch die Stadtbücherei nicht verschont. Drei Monate war die Bücherei deshalb stillgelegt. Pünktlich zu Beginn des neuen Schuljahres war dann der Umzug ins dritte Obergeschoss des Rathauses in Künzelsau beendet.

Ein besonderer Tag soll nun am Samstag, 1. Oktober, sein. Das ist der erste Samstag im Monat, an dem die Bücherei von 9 bis 12 Uhr erstmalig geöffnet hat. Aus diesem Anlass werden Origamikünstler kleine Kunstwerke aus Papier falten und zeigen wie das geht. Die Faltextperinnen bieten den Besuchern während der Ausleihzeiten an, kleine Bücher, Lesezeichen und Kraniche zu falten. *red*

Kirchberg

Schloss öffnet Türen

Seit Ende September vergangenen Jahres ist die Stiftung Haus der Bauern Eigentümer von Schloss Kirchberg. Bei der 416. Schlossführung am Sonntag, 2. Oktober, um 14 Uhr erläutert Alfred Albrecht, was sich in den vergangenen Monaten im Schloss verändert hat. Treffpunkt ist am historischen Wachhaus am Schlosseingang.

HOHENLOHER ZEITUNG

Geschäftsstelle Künzelsau
Konsul-Uebele-Straße 6 · 74653 Künzelsau
Tel. 07940 9262-0 · Fax 07940 9262-8162

Redaktion
07941-9161-
-8030 Leitung: Ralf Reichert rei
-8033 Stv. Leitung: Peter Hohl rho
-8044 Barbara Griesinger bug
-8043 Henry Doll hed
-8039 Tamara Kühner tak
-8045 Thomas Zimmermann zim
-8042 Tanja Weilmann (Kollektive) tawe
-8041 Sekretariat
-8066 Fax- | E-Mail: redaktion.kuen@stimme.de
07131 615-850 Marc Schmerbeck (Sport) ... mars

Anzeigen
07941-9161-
-0 Anzeigenannahme · -8010 Leitung: Gerd Walz
-8017 Meik Lehmann · -8018 Guido Brenner ·
-8062 Fax · E-Mail anzeigen.oehr@stimme.de

Kindlichem Forscherdrang auf der Spur

KÜNZELSAU Bildungsinitiative MINTec soll in Kreisstadt weiter ausgebaut werden – Positive Zwischenbilanz nach dem ersten Jahr

Von unserem Redakteur
Henry Doll

Die Bildungsinitiative MINTec, die Kinder und Jugendliche an technische und naturwissenschaftliche Fragen heranführen soll, war bislang eher ein Angebot an Schulen. Seit 2015 bieten die Künzelsauer Kindergärten Gaisbach, Weckrain und Belsenberg ebenfalls MINTec an. Offenbar mit gutem Erfolg. Denn die Bildungsinitiative soll ausgebaut werden. Neu dabei sind künftig die Karlspflege und der Kindergarten Seestraße.

„Es geht nicht darum, Schule schon in den Kindergarten zu holen“, betont Claudia Litterst bei der Vorstellung des erweiterten MINTec-Vorstoßes in Künzelsau. Mit ihrem Kollegen Franz Reinalter vom Kompetenzzentrum Elementarpädagogik an der Richard von Weizsäcker Schule in Öhringen ist sie für die fachliche Betreuung der Erzieherinnen und Erzieher zuständig. Es sei wichtig, die Kinder mit ihrer Entdeckerfreude wieder in Kontakt zu bringen. Kein vorgefertigtes Bildungsziel soll verfolgt werden, sondern der „individuelle Weg des Kindes“ in den Blickpunkt rücken, betont ihr Kollege Franz Reinalter.

Durchgängigkeit betont Für Künzelsaus Bürgermeister Stefan Neumann ist es wichtig, dass dabei die Durchgängigkeit von MINTec vom Kindergarten bis zur (Hoch-)Schule sichergestellt ist. „Forschen, experimentieren, staunen“, das kommt gut an bei den Kindern, berichtet Irene Wernau vom Kindergarten Belsenberg. Und: „Wir haben ganz viel Spaß dabei.“

Freilich ist die Bildungsinitiative, die unter Federführung der Innovationsregion steht, keine ganz zweckfreie Veranstaltung. Ihren Ausgangspunkt hat MINTec bei den technischen Betrieben. Die Region der Weltmarktführer braucht in Zukunft technisch geschulte Mitarbei-



Astronaut Alexander Gerst (hinten, Mitte) war zwar nur als Fotografie zugegen, sein Pionier- und Forschergeist beseelt jedoch auch die MINTec-Macher. Foto: Henry Doll

ter. Deshalb hat jeder Kindergarten, der mitmacht, einen Partnerbetrieb an seiner Seite, dessen Auszubildende gemeinsam mit Kindern und Erziehern in spielerischen Projekten Technik und Naturwissenschaften entdecken. Erwin Bergmann, Geschäftsführer bei Reisser-Schraubentechnik, nennt das Kind beim Namen: Es gehe darum, „Fachkräftemangel abzumildern“.

Sein Unternehmen arbeitet beispielsweise mit dem Kindergarten Gaisbach zusammen. Wie Kindergartenleiterin Marlies Hofacker berichtet, war der Höhepunkt des ersten MINTec-Jahres ein Werksbesuch bei Reisser. Es sei dabei gar nicht um die großen Maschinen gegangen, berichtet ihre Kollegin Daniela Heyer. Ein großer Spaß sei für die Kinder gewesen, heruntergefallene Schrauben einzusammeln oder auf einem Suchbild mit allen Reisser-Mitarbeitern die sie betreu-

Bildungsinitiative

MINTec steht für **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik** und ist eine Bildungsinitiative zur Förderung technisch-naturwissenschaftlicher Inhalte in Kindergärten und Schulen. Seit 2015 gibt es in drei Künzelsauer Kindergärten entsprechende Angebote. Zwei weitere Kindergärten in der Kreisstadt folgen. Sie arbeiten eng mit Partnerunternehmen zusammen. Deren Auszubildende führen mit den Erzieherinnen und Erziehern auf spielerische Weise Kinder im Alter zwischen zwei und sechs

Jahren an technische Inhalte oder naturwissenschaftliche Phänomene heran. Die Freude am Entdecken soll gefördert werden. Die besondere Situation in Künzelsau ist, dass die Stadt das Ziel verfolgt, in den nächsten drei Jahren alle Kindergärten einzubinden. Organisatorisches Dach der Bildungsinitiative ist die **Innovationsregion**, die nach Angaben von Geschäftsstellenleiterin Mirjam Rammhofer jeden Kindergarten mit 1000 Euro für Anschaffungen unterstützt. Weitere finanzielle Förderung ist möglich. *hed*

den Azubis zu finden. Erlebnisse wie diese unterstützen den Eindruck, den Marvin Göbel, Leiter des Kindergartens Weckrain, gewonnen hat: „Man weiß nie, wo es genau hingehet.“ Die Fragestellungen, die die Kinder haben, sollen im Mittelpunkt

stehen. Generell ist ihm aber auch die Betreuung durch die Fachleute von der Richard von Weizsäcker Schule wichtig. Kathrin Wick von Gemü betont den positiven Effekt der Kooperation für die Firmen: „Auch für unsere Azubis ist das eine

tolle Sache.“ Erwin Bergmann spricht deshalb von einer „Win-Win-Situation“. Manchmal kommen, bei aller Technik, auch Emotionen ins Spiel: „Es ist schön zu sehen, wenn Begeisterung entsteht, wenn Kinderaugen funkeln und leuchten. Wenn man Begeisterung sehen und spüren kann, steckt das an und schafft so auch bei uns im Unternehmen, bei den Auszubildenden, Freude“, beschreibt Tobias Schneider von SWG seine Erfahrung.

Astronaut Und dann ist da auch noch der Künzelsauer Astronaut Alexander Gerst: Der ging einst in den Kindergärten Weckrain. Damals gab es noch kein MINTec. Heute ermutigt Gerst dazu, neugierig zu sein und nicht auf Menschen zu hören, die einem sagen, dass irgendetwas unmöglich sei. Klingt fast nach MINTec-Philosophie. Astro-Alex kam so bis ins Weltall.

Führung zum Thema Wein

BAD MERGENTHEIM Die Reihe der Führungen, die im Deutschordensmuseum in jedem Jahr von Ostern bis Anfang Oktober unter dem Titel „Schloss und Stadt“ angeboten werden, endet am 3. Oktober.

Dann führt Hannelore Müh-Mainos unter dem Titel „Vom Träubelesbild zum Weinzehnten – Mergentheim und der Wein“ durch das Museum und verbindet die Füh-

rung mit einem kleinen Stadtrundgang. Ab 14 Uhr stellt die zertifizierte Weingasteführerin und Museumsführerin ihr Thema vor. Die Weinkultur des Deutschen Ordens in Mergentheim soll bei dieser Führung auf unterhaltsame Weise präsentiert werden. Die Führung ist kostenpflichtig. Treffpunkt: Museumskasse. Infos: www.deutschordensmuseum.de. *red*

Theater in Schloß Stetten

KÜNZELSAU Schon immer warben Männer um Frauen und Frauen um Männer. Die Schauspieler der Burgfestspiele Schloß Stetten nahmen dieses Thema auf und inszenieren in Kurzspielen viele Varianten der Liebeswerbung von der Steinzeit bis zur Moderne, die es am Sonntag, 9. Oktober, 16 Uhr, in der Brunnenhalle Schloß Stetten zu sehen gibt. Die Idee entstand beim regelmäßigen

Schauspielerstammtisch. Wolfgang Utner und die Kostümverantwortliche Charlotte Carle schrieben die Texte und umrahmen die Epochen mit zeitgemäßen Kostümen. Belebt werden die Szenen durch die Stetten-Oldies mit E-Piano, Flöte, Geigen, Akkordeon, Waldzitter, Banjo und Kontra-Bass etwa mit Menuetten, Charleston oder Beatles zu den jeweiligen Epochen. Eintritt frei. *red*

Braunsbach

Busse nach Steinkirchen

Die Ortsdurchfahrt Steinkirchen ist ab Samstag, 1. Oktober, wieder freigegeben. Die Busse der Linie 26 verkehren wieder nach dem normalen Fahrplan. Der Baustellenfahrplan wird ab diesem Zeitpunkt unwirksam. Für weitere Infos steht das Team des NVH montags bis freitags, 6.30 bis 20 Uhr, unter 07940 91440 oder info@nvh.de zur Verfügung.



Hohenlohe pur

Von Ralf Reichert

Eigenverantwortung Das Thema Müll beschäftigt die Kreisverwaltung und Bürger derzeit an allen Ecken und Enden. Die Biotonne ist umstritten, nachdem im Sommer viele Verbraucher die negativen Begleiterscheinungen zum ersten Mal am und im eigenen Mülleimer erlebt haben. Gestank und Dreck, Fliegen und Maden nerven. Die Reaktionen dazu fielen bislang vornehmlich negativ aus. Jetzt haben sich einige Leser gemeldet, die kein Probleme haben. Selbst bei der größten Hitze nicht. Stefanie Deuter aus Öhringen vermutet, der „schweigenden Mehrheit“ gehe es genauso. Sie ist überzeugt von der Mülltrennung und „weiß, was zu tun ist“. Sie klagt weder über Maden noch Gestank und appelliert an die „Eigenverantwortung“. Elke Weidmann aus Untermaßholderbach sagt ebenfalls: „Bei mir klappt es wunderbar.“ Sie sammelt feuchte Essensreste in lauter „kleinen Paketen“. Zuerst kommt der Abfall in Papiertüten vom Bäcker oder Metzger, dann wickelt sie

Probleme mit der Biotonne? Das trifft längst nicht auf alle zu



Wer Essensreste lose im Mülleimer sammelt, riskiert Gestank und Maden. Es gibt Kritik an der Biotonne, aber auch Bürger, die keine Probleme haben. Foto: Fotolia

das Ganze noch einmal fest in Zeitungspapier. Auf den Tonnenboden legt sie Eierkartons. Und wenn es sein muss, dreht sie den Abfalleimer nach der Leerung zum Trocknen um. Herbert Schmieg aus Ingelfingen erklärt: „Ich hatte noch nie Maden oder andere Probleme. Ich lasse den Deckel immer offen, dass das Material atmen kann.“ Rohes Fleisch und Wurst sollten nicht gleich in die Biotonne gepackt, son-

dern zunächst in der Tiefkühltruhe zwischengelagert werden.

Info-Offensive Silvia Fritsch, Betriebsleiterin der Abfallwirtschaft, setzt darauf, dass sich diese Tricks und Kniffe in den nächsten zwei Jahren auf breiter Front einspielen. Auch wenn ihre Behörde zur Einführung der Biotonne immer wieder Tipps und Empfehlungen gegeben hat, wie negative Begleiterscheinun-



Seit Januar 2016 hat der Hohenlohekreis die Biotonne. Foto: Archiv/Reichert

gen zu verhindern sind: Sebastian Damm weiß, dass nicht immer alle Infos sofort ankommen oder über mehrere Wochen oder Monate anhalten. Deshalb will er die Öffentlichkeit vor dem nächsten Sommer noch einmal gründlich aufklären. „Die Rückmeldungen aus anderen Kreisen sind so, dass es meist zwei oder drei Jahre dauert, bis alles richtig rund läuft“, erklärt der Geschäftsführer der Abfallwirtschaft.

Verpflichtung Bleibt die Frage, warum der Hohenlohekreis die Trennung so penibel eingeführt hat, strenge Standards setzt und schon bis September weit mehr Biomüll ins Kompostierwerk gebracht hat als gedacht. In anderen Kreisen, hört man immer wieder, werde das viel laxer gehandhabt, und auch die Mengen seien in Relation viel niedriger. Das mag stimmen, erklärt Sebastian Damm, „aber bei uns ist das ja ganz neu eingeführt worden, deshalb ist unser Einstiegslevel sehr hoch“. Bund und Land drängen vehement auf die Pflicht, Biomüll getrennt zu erfassen und wiederzuwerten. Dass Kreise, die das System seit vielen Jahren auf freiwilliger Basis anwenden, ihre Pflicht im Prinzip „vorerfüllt“ hätten und damit nicht so unter Druck stünden, sei normal. Sechs andere Kreise in Baden-Württemberg wehren sich weiterhin gegen die Einführung. „Aber der Gesetzgeber lässt nicht locker“, sagt Silvia Fritsch. „Wenn er in ein bis zwei Jahren die Zügel noch weiter anzieht, sind wir schon am Ziel.“ Das Motto heißt: Lieber gleich richtig einsteigen, auch wenn es den einen oder anderen Bürger ärgert.